



Walter Marchart und Dieter Haupt zeigen einige Exponate der Ausstellung in der Vaihinger Peterskirche.



Sonderstempel zum Jahrestag der Befreiung.



Foto: Bögel Diese Briefmarke gibt es in einer Auflage von 500 Stück.

Die Freiheit rückt in fast unerreichbare Ferne

Zum 70. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Vaihingen gibt es zwei Ausstellungen in der Peterskirche – Sonderstempel und Sonderbriefmarken

Zum 70. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Vaihingen gibt es in der Peterskirche zwei besondere Ausstellungen. Und nicht nur für Briefmarkenfrende interessant: Es gibt einen extra Sonderstempel mit den dazu gültigen Sonderbriefmarken.

VON UWE BÖGEL

VAIHINGEN. 70 Jahre, nachdem das Konzentrationslager „Wiesengrund“ von den französischen Truppen befreit werden konnte, kommen acht Überlebende in den früheren Ort des Schreckens (die VKZ berichtete). Bei dem Begegnungstreffen wird am Samstag (11. April) um 14 Uhr auch eine besondere Ausstellung in der Peterskirche in Vaihingen eröffnet.

Zum einen ist die deutsch-französische Schau „Freiheit – so nah, so fern“ zu sehen. Sie beleuchtet das doppelte Ende des Konzentrationslagers Natzweiler, zu dem auch die Außenstelle in Vaihingen gehörte.

Das Jahr 1944 ist für die Befreiung Europas vom Joch der NS-Diktatur von entscheidender Bedeutung. Die Landungen der Alliierten im Westen und Süden, die Offensiven der Roten Armee im Osten rücken das Kriegsende in scheinbar greifbare Nähe. Vor diesem Hintergrund beginnt im September 1944 das letzte Kapitel in der Geschichte des Konzentrationslagers Natzweiler.

Gegründet im Frühjahr 1941 an einer Fundstelle von rosa Granit in den Vogesen im annektierten Elsass, ist dieses Lager vor allem mit politischen Häftlingen aus den europäischen Widerstandsbewegungen belegt worden. Zunächst arbeiten die Männer im Steinbruch, doch ab 1943 wird ihre Arbeitskraft zunehmend in der Rüstungsindustrie ausgebeutet. Auf beiden Seiten des Rheins entstehen Außenlager; Tausende von Gefangenen aus allen europäischen Ländern schufteten dort für die Kriegswirtschaft des Dritten Reichs.

Das Konzentrationslager, das nur aus den Außenlagern besteht

Das langsame Ende des Lagerkomplexes Natzweiler kann in zwei Phasen unterteilt werden. Zunächst lösen die Deutschen im Zug des alliierten Vormarschs die Lager links des Rheins auf, das Lager „Natzweiler“ (das trotz Verlusts des geografischen Ortes seinen Namen behält) wird insgesamt nach Osten über den Rhein verschoben. Die Häftlinge des Hauptlagers werden im September 1944 nach Dachau transportiert; die Kommandantur zieht später in die badischen Neckardörfer Guttenbach und Binau um. Es gelingt, den Komplex Natzweiler zu reorganisieren; die Kommandantur arbeitet noch monatelang fast in gewohnter Effizienz weiter. Das Konzentrationslager Natzweiler ist das einzige große KZ, das nach dem Ende des Hauptlagers nur in seinen Außenlagern weiterbesteht.



Postkarte von der Befreiung in Vaihingen durch die Franzosen.

Die zweite Phase fällt ins Frühjahr 1945. Am 22./23. März überschreiten die Alliierten bei Mainz den Rhein und stoßen rasch nach Süden vor; die Zeit der Evakuierungen und Todesmärsche beginnt – bis zum „wirklichen Ende“ im April/Mai 1945.

Die beiden Ausstellungstitel unterscheiden sich in ihrem Charakter. Der französische Titel der Ausstellung in der Peterskirche „Bientôt, la liberté nous reviendra“ lässt vorsichtige Hoffnung anklingen: er zitiert eine Zeile aus dem „Natzweiler-Lied“ von Arthur Poitevin und fasst den kollektiven Willen zum Überleben in Worte. Die

deutsche Überschrift „Freiheit – so nah, so fern“ drückt eher die Enttäuschung der Häftlinge aus. Denn als sie im Herbst 1944 die Befreiung zum Greifen nah glauben, müssen sie über den Rhein nach Osten ziehen. Nochmals rückt die Freiheit in fast unerreichbare Ferne.

Parallel dazu zeigt der Philatelistische Club Markgröningen, mit 400 Mitgliedern der Häftlinge aus. Denn als sie im Herbst 1944 die Befreiung zum Greifen nah glauben, müssen sie über den Rhein nach Osten ziehen. Nochmals rückt die Freiheit in fast unerreichbare Ferne.

der Peterskirche 26 verschiedene Exponate der Postgeschichte, Ansichtskarten von Vaihingen und dem Landkreis zu sehen.

Walter Marchart aus Markgröningen zeigt beispielsweise NS-Propaganda auf Postkarten. Da gibt es die Kuh mit dem Hakenkreuz auf der Stirn, die Verherrlichung von Hitler als Kinderfreund. Dieter Haupt aus Vaihingen präsentiert in der Peterskirche einen Eilbotenbrief von 1739 – vom Dekan in Vaihingen verschickt. Unten links steht „Cito“, schnell zu befördern. Gezeigt wird auch die erste württembergische Briefmarke mit einem Vaihinger Stempel vom 30. Dezember 1853. Haupt: „Wir zeigen, dass Briefmarken mehr sind, als kleine, abgeschlechte Papierfetzen.“

Zu erwerben sind zwei Briefmarkenmotive, die an die Befreiung des Konzentrationslagers in Vaihingen erinnern. Die Briefmarken sind von der Post genehmigt und wurden jeweils in einer Auflage von 500 Stück gedruckt. Für zwei Euro kann eine Briefmarke gekauft werden. Die ideale Ergänzung ist ein Sonderstempel „70 Jahre Befreiung KZ Vaihingen“. Am Samstag und Sonntag (11. und 12. April) ist in der Peterskirche ein Briefkasten aufgestellt.

Die Ausstellungen in der Peterskirche sind vom 11. bis 19. April zu sehen. Der Eintritt ist frei. Am Samstag (11. April) ist die Schau ab 15.30 Uhr für die Öffentlichkeit geöffnet. Von Montag bis Freitag sind die Öffnungszeiten von 8.30 bis 13 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr. Am Samstag und Sonntag von 14 bis 17.30 Uhr.

Hilfe für Kinder in Kapstadt

Vaihinger Zahnarztpraxis Noffke spendet 6800 Euro an den Verein Positiv leben



Yolanda und Jörn-Oliver Noffke überreichen den Spendenscheck an Bastian Kircheisen (rechts) vom Vorstand des Vereins Positiv leben. Foto: Bögel

VAIHINGEN (ub). Das Kinderhilfsprojekt Vulamasango in Kapstadt bekommt im zweiten Jahr in Folge eine Spende aus Vaihingen. Damit erhalten Kinder aus den Elendsvierteln der südafrikanischen Stadt eine Perspektive.

Dr. Jörn-Oliver Noffke und Yolanda Noffke haben dieser Tage an Bastian Kircheisen vom Vorstand des Vereins Positiv leben eine Spende über 6800 Euro überreicht. Dieser Betrag konnte durch die Altgoldspenden vieler Patienten aus der Vaihinger Zahnarztpraxis von Noffke erzielt werden.

Der Verein Positiv leben, der 2003 ins Leben gerufen wurde, ist ein Förderverein für Vulamasango, eine „Non-Profit Organisation“ mit Sitz in Kapstadt. Vulamasango bedeutet in der Sprache der Xhosa „offene Tore“ – und die Organisation will ihre Tore für Waisenkinder aus den Townships von Kapstadt öffnen, ihnen ein neues Zuhause und eine neue Zukunft geben.

Auf der fünf Hektar großen Vulamasango Farm im Philippi Farmland in Kapstadt befinden sich bereits ein Kindergarten und -hort. Momentan sind nach Angaben von Bastian Kircheisen die Bauarbeiten für das Waisenhaus sowie weitere Therapiegebäude im Gang. Im Oktober dieses Jahres ist die große Eröffnung, „damit wird der Schritt von der Tagesbetreuung zum 24-Stunden-Projekt gemacht“.

Im Kasten



Der Pflanzschulweg im Bartenberg von Kleinglattbach ist wieder zum mächtigen Holzlager geworden. Die besten Eichenstämme aus dem gesamten Landkreis Ludwigsburg werden hier (und im Pulverdinger Holz) zentral zum Kauf angeboten. Submission ist am 15. April. Dieser Holzexperte aus Frankreich ist vor allem an Stämmen interessiert, die sich für den Bau von Barriquefässern eignen.

Foto: Arning